

may_fly_____

May_fly_____ ist ein fluides Künstler*innenkollektiv, das 2021 gegründet wurde. Der Name der Gruppe ist inspiriert von einem besonderen Insekt, der Eintagsfliege (engl. mayfly), die nur einen Tag lebt, nachdem sie sich vom Larvenstadium zum Erwachsenenstadium entwickelt hat. Ähnlich dem Entstehungsprozess einer Eintagsfliege könnte jede Entwicklung eines Projekts von May_fly_____ gesehen werden, wo das Ergebnis nur einen Wimpernschlag lang existiert, bevor es verwelkt. Das Fleisch der Eintagsfliege verwandelt sich nach ihrem Bestehen in nahrhafte Erde und Staub und geht in den nächsten Zyklus über - die Materialien und Elemente aus den künstlerischen Projekten des Kollektivs werden im nächsten Prozess neu zusammengesetzt. Die Gruppe bezeichnet sich zudem gerne als fluides Kollektiv, da die Mitglieder nicht immer dieselben sind - der Geist der Eintagsfliege jedoch ist immer gegenwärtig.

Am aktuellen Projekt *be_ing* sind fünf Künstlerinnen und Künstler beteiligt: Alexandra Kerstin Weiss-Gonzalez, Barnabas Vollmar, Ekaterina Sacharova, Fan-Yu Pu und Jenny Sofie Kasper.



Barnabas Vollmar studiert an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, mit dem Schwerpunkt 'Elektronischen Medien'. Seine Interessengebiete sind kinetische Installationen, Klanginstallationen, Performance, Zeichnungen und Kompositionen.



Ekaterina Sacharova ist Kommunikationsdesignerin und studiert an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach. Sie untersucht die Schnittstelle zwischen Grafikdesign und Technologie. In ihrer künstlerischen Praxis erforscht sie datenbasierte Kunst und widmet sich der Untersuchung und Gestaltung von Systemen.



Fan-Yu Pu kommt aus Taiwan und begann ihr Studium 2018 an der HfG Offenbach am Main, mit den Schwerpunkten 'Performance, Musikkomposition und Klangkunst'. Ihre Arbeiten thematisieren häufig Gender, Körper, Selbstheilung und Intimität.



Jenny Sofie Kasper studiert seit 2018 an der Hochschule für Gestaltung im Bereich 'Elektronischen Medien' und teilweise im 'Labor Kunst / Keramik'. Ihre Arbeiten sind hauptsächlich interdisziplinär geprägt. Sie kombiniert oft haptische, handgemachte und analoge Dinge mit digital erzeugtem Bildmaterial. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit der Ästhetik von Verschiedenheiten, Andersartigkeit und Fehlern auseinander.



Alexandra Kerstin Weiss-Gonzalez studiert seit dem Wintersemester 2019/20 Kunst an der HfG Offenbach. Ihr Schwerpunkt liegt auf konzeptionellem Design und Grafikdesign in Kombination mit Textilkunst. Ihre künstlerische Arbeit besteht darin, sich mit zeitgenössischen Medien und neuen Materialien auseinanderzusetzen und innovative Wege zu finden, diese zu kombinieren.



At Studio May_fly_____, 2024 Foto © Collective May_fly_____

be_ing

Erinnerungen formen das Miteinander. Künstler*innen nutzen vielfältige Formen, um sie zu gestalten. Wie beeinflusst diese künstlerische Repräsentation kollektive Erinnerungen? Welchen Stellenwert bekommt die individuelle Perspektive bei der Bildung eines kollektiven Gedächtnisses? In welchen Formen können wir uns überhaupt erinnern und wie können wir uns schließlich darüber verständigen? Inwieweit kann Kunst das Erinnern transformieren? In der kommenden Ausstellung *be_ing* geht das Kollektiv May_fly_____ diesen Fragen nach.

Benannt nach der Eintagsfliege (engl. mayfly) beschäftigt sich das fünfköpfige Künstler*innenkollektiv wiederkehrend mit dem fragilen Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt vor dem Hintergrund unausweichlicher Endlichkeit. Momente des Vergänglichen ziehen sich auch durch die Auseinandersetzung mit Erinnerung in der Ausstellung *be_ing*: Vergessen, Unbewusstes und entfremdetes Wissen, Fühlen und Erleben.

Essenziell für das menschliche Überleben auf diesem Planeten sind Bienen, so sind etwa ein Drittel der Nahrungsmittelproduktion von Bienen abhängig. Interessant sind auch Analogien zwischen dem Zusammenleben der Bienen und unserem Gegenwärtigen: in beiden finden sich arbeitsteilige Gemeinschaften und komplexe soziale Beziehungen.

Am Anfang der Ausstellung steht eine große Schale mit Bienenwachs. Aus diesem Material werden kleine Skulpturen geformt, die im Laufe der Ausstellung in einem gemeinsamen Prozess ständig er-

weitert und verändert werden. Sie sind das Produkt einer Metamorphose, eines Übersetzungsprozesses von Erinnerung in eine dreidimensionale Form. Die Wachsskulpturen stehen dabei in einem losen assoziativen Verhältnis zu den Erinnerungen ihrer Urheber*innen, die geformt, angeschmolzen und deformiert zum Ausdruck gebracht werden. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Erinnerungen wird in diesem Prozess von einer eher intellektuellen zu einer körperlichen Tätigkeit, die alle Sinne affiziert.

Die so entstandenen Skulpturen werden Teil einer Installation. Diese simuliert eine industrielle Produktionskette. Ein 3D-Scanner erfasst die Wachsskulpturen. Anschließend werden sie von einem Greifarm aufgenommen, der die gescannten Objekte zu verschiedenen Stationen transportiert. Zunächst wird das Wachs dort mit einem Heißluftfön geschmolzen und tropft auf den Boden. Die in Wachs übersetzten individuellen Erinnerungen werden zu einer kollektiven Form, die stetig anwächst. Wenn die Wachsskulptur vollständig geschmolzen ist, wird ihr Scan auf eine Website hochgeladen wo sie angeordnet werden und sich vom Zentrum aus zufällig ausbreiten. Die Installation zeigt nicht nur die Verschmelzung von Technologie und Kunst in einem automatisierten Prozess, sondern auch wortwörtlich die Verschmelzung von individuellem und kollektivem Erinnern im kulturellen Gedächtnis.

Welches omnipräsent an die Wand des Ausstellungsraumes projiziert und ist darüber hinaus jederzeit hier abrufbar ist: <https://mayfly.ing>
Text: Leon Jankowiak

